

Notizen

Als „moralisch verfehler Schritt“ wird in einer Erklärung der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder die kollektive Aussiedlung der Deutschen in den böhmischen Ländern nach dem Zweiten Weltkrieg bezeichnet. Die von der Synode der evangelischen Minderheitskirche (ca. 150.000 Mitglieder) in der Tschechischen Republik verabschiedete Erklärung zur Problematik der Aussiedlung der Sudetendeutschen verurteilt auch die Verbrechen, die von Tschechen an Deutschen während der Aussiedlung begangen wurden. Bedauert wird „zutiefst die Art, wie mit dem Eigentum der ehemaligen deutschen Mitbürger umgegangen wurde“. Der Weg in die Zukunft, so die Erklärung, werde nicht durch nie endende Schuldzuweisungen, sondern durch aufrichtige Reue und die Sehnsucht nach Versöhnung geöffnet.

In einem epd-Interview über die Zukunft des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) sowie den Studienprozeß des Ökumenischen Rates der Kirchen über ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Vision des ÖRK betonte dessen Generalsekretär Konrad Raiser, ökumenische Arbeit ohne die katholische Kirche sei widersinnig. Wenn sich die katholische Kirche vermutlich dem ÖRK nicht anschließen werde, die Mitgliedskirchen des ÖRK sich aber weigerten, diesen Rat prinzipiell zu verändern, dann müsse man sich etwas „zusätzliches Drittes“ einfallen lassen.

Mehrere kirchliche Vertreter und Institutionen haben grundsätzliche Zustimmung, aber auch Bedenken und Kritik gegenüber Terminen und Kriterien des deutschen Rückführungsplans für Flüchtlinge aus Bosnien-Herzegowina angemeldet und vor allem auf flexible Handhabung gedrängt. Der Vorsitzende der Ad-hoc-Arbeitsgruppe Asyl der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Josef Voß, begrüßte die zeitliche Differenzierung. Die freiwillige Rückkehr solle durch Wiederaufbauprogramme gefördert werden. Grundsätzlich dürfe der Beschluß nur umgesetzt werden, wenn sich der Friedensprozeß positiv entwickle. Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Hellmut Puschmann, hält den Beginn der Rückführung zum 1. Juli dieses Jahres für verfrüht. Menschen dürften keinesfalls in Gebiete zurückgeschickt werden, in denen jede Infrastruktur zerstört sei. Die Präsidentin des ZdK, Rita

Waschbüsch, forderte für ethnisch gemischte Paare, für Folter- und Vergewaltigungsoffer, Kriegsdienstverweigerer und Deserteure Sonderregelungen.

In Irland wurden jetzt Richtlinien für den Umgang mit Fällen des sexuellen Mißbrauchs von Kindern durch Priester und Ordensleute veröffentlicht. Die Kommission, die die umfangreichen Richtlinien ausarbeitete, war von den irischen Bischöfen nach einem besonders spektakulären Fall des sexuellen Kindesmißbrauchs durch einen Ordenspriester eingesetzt worden (vgl. HK, Februar 1995, 68 ff.). Die Richtlinien empfehlen, der zuständige Bischof oder Ordensobere solle für jeden Einzelfall einen „Delegierten“ benennen; für das Opfer des Mißbrauchs sei eine Vertrauensperson notwendig, für den Beschuldigten ein Berater. Das Dokument insistiert auch darauf, jeder Fall oder Verdacht von sexuellem Mißbrauch von Kindern durch Kleriker müsse unverzüglich der zuständigen Höheren Polizeibehörde gemeldet werden.

Der bisherige Bischof von La Rochelle und Saintes, Jacques David, wurde vom Papst zum Bischof von Evreux und damit zum Nachfolger des vor einem Jahr amtsenthobenen Bischof Jacques Gaillot (vgl. HK, Februar 1995, 62 ff.) ernannt. 1981 empfing David die Bischofsweihe und wirkte vier Jahre lang als Weihbischof in Bordeaux. Von 1977 bis 1981 war er Sprecher der Französischen Bischofskonferenz. In ersten Äußerungen nach der Ernennung sagte Bischof David davon, daß er in der Kontinuität seines Vorgängers in Evreux stehe (vgl. La Vie, 8.2.96). Der neue Bischof von Evreux gilt als den Medien gegenüber ausgesprochen offen und sehr interessiert an Fragen, die man in Frankreich unter dem Stichwort „Solidarität“ zusammenfaßt. Von Bischof Gaillot wurde die Wahl sehr positiv aufgenommen.

Der Präsident der Sozialkommission der Französischen Bischofskonferenz, der Bischof von Poitiers, Albert Rouet, hat Präservative beim Schutz vor der Immunschwächekrankheit AIDS als in gewisser Hinsicht „notwendig“ bezeichnet. „Viele kompetente Mediziner versichern, daß das Präservativ vertrauenswürdiger Qualität das einzige Mittel der Prävention ist.“ Zugleich bezeichnete Rouet diese Methode

aber auch als „ungenügend“: Sosehr das Präservativ ein Mittel sei, schweres Risiko zu vermeiden, „Erziehung zu einer erwachsenen Sexualität“ sei es nicht.

Vom 8. bis 15. Januar fand im Vatikan eine Synode der indischen Bischöfe des syro-malabarischen Ritus statt. Die mit Rom verbundene syro-malabarische Kirche, die ihre Anfänge auf den Apostel Thomas zurückführt, ist im Südwesten Indiens beheimatet. Ein Schwerpunkt der Beratungen während der Synode war die Frage der Liturgie. Hier gibt es Spannungen zwischen den Teilen der syro-malabarischen Kirche, die zur alten syrischen Liturgie zurückkehren und damit den östlichen Charakter ihrer Kirche stärken bzw. nach Jahrhunderten der Latinisierung zurückgewinnen wollen, und denjenigen, denen es vor allem auf die heutige Verständlichkeit der Liturgie ankommt. Probleme zwischen den verschiedenen Riten innerhalb der katholischen Kirche Indiens schafft auch die pastorale Betreuung der Christen des syrischen Ritus außerhalb ihres Stammlandes.

Auf heftigen Protest des Indianer-Missionsrates (CIMI) von Menschenrechtsgruppen und anderen Organisationen, stieß das Mitte Januar verabschiedete Dekret über die Abgrenzung der Indianerreservate der Regierung des brasilianischen Präsidenten Fernando Henrique Cardoso. Demnach können Teilstaaten, Gemeinden und private Grundbesitzer, die Land an die Ureinwohler abtreten mußten, Entschädigungen fordern oder sogar Teile der enteigneten Grundstücke zurückverlangen. In der neuen brasilianischen Verfassung von 1989 waren die Anrechte der indigenen Brasilianer auf ihre angestammten Gebiete verankert worden. Mit dem Erlaß könnten trotz der anders lautenden Versicherungen der Regierung die 344 als Indianerland geltenden Gebiete verkleinert werden, erklärte CIMI. Der Generalsekretär der Brasilianischen Bischofskonferenz, Raymundo Damasceno Assis, klagte: Das Dekret berge die Gefahr, die hoffnungsvollen Ansätze zur umfassenden Absicherung indianischer Landes wieder zu bremsen.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe sind eine Eigenwerbung (Verlegerbeilage), je eine Beilage des Verlages Herder, Freiburg, und Action medeor, Tönisvorst, beigelegt.